

## *Polizei macht Straßen sicherer*



48. Jahrgang • Heft 5–6  
Herausgeber:  
Innenministerium NRW  
[www.polizei.nrw.de](http://www.polizei.nrw.de)

Innenministerium –  
Investitionen für  
eine moderne Polizei

PP Münster –  
Netzwerk  
„Zuhause sicher“

Fußball-EM 2008 –  
Erfolgreicher Einsatz  
der Polizei in NRW

# Tag der offenen Tür

bei Ihrer

# POLIZEI



## Sonntag

# 24.8.2008

## POLIZEI live erleben

## 11.00-18.00 Uhr

Herzebrocker Straße 142  
Gütersloh



## [www.polizei-gt.de](http://www.polizei-gt.de)

**Wir** sind  
**für Sie** da – mit Sicherheit.



Kreispolizeibehörde  
Gütersloh



Liebe Leserinnen und Leser,

ein Lkw rast ungebremst in ein Stauende, mehrere Fahrzeuge werden zusammengeschoben – es gibt Tote und Verletzte. Das waren die Bilder, die uns in den letzten Monaten bewegten.

Die häufigsten Ursachen für Lkw-Unfälle sind Abstands- und Geschwindigkeitsverstöße neben Übermüdung und Unaufmerksamkeit. Lkw-Fahrer, die bei Tempo 90 Zeitung lesen oder sich während der Fahrt Kaffee kochen, handeln verantwortungslos und müssen mit Konsequenzen rechnen. Wir setzen alles daran, Unfälle wie Ende Mai am Kamener Kreuz, bei dem fünf Menschen getötet wurden, zu vermeiden!

Unsere Lkw-Kontrollen schützen alle Verkehrsteilnehmer. Gleichzeitig setzen wir auf verantwortungsbewusste Fahrer und Spediteure - sie sind unsere Partner. Lkw mit technischen Hilfen wie Notbremssystemen verhindern folgenschwere Verkehrsunfälle. Wo Menschen versagen, kann Technik Leben retten.

Mit verstärkten Kontrollen machen wir die Straßen sicherer und rücken unserem ehrgeizigen Ziel näher: Wir wollen die Zahl der Verkehrsunfalltoten bis zum Jahr 2015 halbieren!

Ihre Redaktion „streife“

Ralf Hövelmann,  
Redaktion „streife“  
Tel.: 02 11 – 8 71 23 66

E-Mail: [streife@im.nrw.de](mailto:streife@im.nrw.de)  
[www.streife-online.nrw.de](http://www.streife-online.nrw.de)

Das Titelfoto wurde anlässlich eines Pressetermins zum Thema Lkw-Kontrollen des PP Düsseldorf vom Fotografen Yavuz Arslan aufgenommen.

Innenministerium NRW –  
Investitionen für eine moderne Polizei 4

PP Düsseldorf –  
Lkw-Kontrollen für sichere Straßen 6

Innenministerium NRW – Verkehrsunfall-  
entwicklung, I. Halbjahr 2008 10



Polizei Münster –  
Netzwerk „Zuhause sicher“ 12

Landesleitstelle –  
Neuer Service 14

Polizei Düsseldorf –  
Projekt „Mein Körper gehört mir!“ 16



Polizei Paderborn –  
Projekt „Smarthome“ 17

Polizei NRW –  
Fußball-Europameisterschaft 2008 18

Polizei Frankfurt/Main –  
100 Jahre FBI 24



Innenministerium NRW –  
Umweltzonen NRW 28

Polizei Bochum –  
„Runningback aus NRW“ 30

Polizei HSK –  
Projekt „Ampelmännchen“ 31

Rätsel/Vorschau 34/35

Fotos:  
Yavuz Arslan, Jochen Tack, Jan Potente, Günter Jungmann, Redaktion



# 52 Millionen Euro für Investitionsprogramm: Kein Computer



*„Die Polizistinnen und Polizisten, die rund um die Uhr für Sicherheit in Nordrhein-Westfalen sorgen, brauchen einen modernen Arbeitsplatz“, unterstreicht Innenminister Dr. Ingo Wolf. Und dazu gehört eben auch eine zeitgemäße Computer-Ausstattung in den 50 Polizeibehörden des Landes. Zukünftig wird dort nirgends ein Rechner zu finden sein, der älter als vier Jahre ist.*

Die Polizei in Nordrhein-Westfalen bringt ihre gesamte IT-Ausstattung auf den neuesten Stand. Insgesamt werden 30.000 neue, hochleistungsfähige Computer, Notebooks und Drucker angeschafft. „Die PC und Notebooks werden mit den jeweils aktuell marktgängigen Prozessoren, Speichertechnologien und energieeffizienten Komponenten ausgestattet, sodass sie den Anforderungen

auch in den nächsten Jahren gerecht werden und zugleich Betriebskosten sparen“, so Wolf. Den Auftrag mit einem Gesamtkostenvolumen von rund 32 Millionen Euro über die kommenden vier Jahre erhielt die Firma Fujitsu Siemens Computer GmbH. Durch den Investitionsrahmen von jährlich etwa acht Millionen Euro war eine offene europaweite Ausschreibung notwendig. Insgesamt stellt die Landes-

# eine moderne Polizei

## älter als vier Jahre



regierung zukünftig für eine moderne Polizei in Nordrhein-Westfalen über 52 Millionen Euro zusätzliche Mittel bereit, weil auch 20 Millionen Euro Leasingraten für neue VW-Passat-Streifenwagen bewilligt wurden.

Durch die in den vergangenen Jahren eingeleitete konsequente Computer-Standardisierung bei der Polizei werden die Geräte zentral nach den Bedürfnissen der Polizeibehörden konfiguriert und mit den erforderlichen Programmen ausgestattet. Das Landesamt für Zentrale Polizeiliche Dienste (LZPD) koordiniert gemeinsam

mit Fujitsu Siemens die betriebsbereite Auslieferung an die 50 Polizeibehörden. Der Austausch der ersten etwa 8.000 von 30.000 neuen Komponenten begann bereits in diesem Sommer.

Das umfangreiche Anforderungsprofil für die Computer-Ausstattung wurde beim LZPD gemeinsam zwischen der Fachabteilung im Innenministerium und seiner Zentralen Vergabestelle entwickelt. Schon 2007 hatte das Landesamt damit begonnen, den Computer-Bedarf der 47 Kreispolizeibehörden und drei Landesoberbehörden in Nordrhein-Westfalen zu ermitteln.

Stellvertretend wurden dafür drei Behörden genauer unter die Lupe genommen, einen Gegencheck gab's durch drei weitere Behörden. Weil die Ausstattung mit Hard- und Software an allen Polizeirechnern möglichst gleich sein soll, erstellte das LZPD in diesem Jahr erstmalig eine landesweit einheitliche Konfiguration für die neuen Polizei-PCs. Das heißt, dass das Betriebssystem und alle Fachanwendungen für den täglichen Dienst schon bei der Lieferung betriebsbereit vorinstalliert und getestet sind. Durch diesen Grundstock können 80 Prozent der Arbeitsplatzrechner ohne oder nur mit geringem weiterem Aufwand in den Behörden aufgebaut und betrieben werden.

Schon seit 2002 setzt die Polizei des Landes im Streifendienst Leasingfahrzeuge ein, die alle zwei Jahre erneuert werden. Die guten Erfahrungen damit werden fortgesetzt. Und auch für den im November beginnenden neuen Ausschreibungszeitraum von drei Jahren kam das günstigste Angebot von Volkswagen, sodass die 47 Polizeibehörden im Land dann insgesamt 3.000 neue VW-Passat-Streifenwagen erhalten werden. VW hatte sich in einem offenen europaweiten Ausschreibungsverfahren gegenüber anderen Autoherstellern durchgesetzt.

Die neuen sparsamen und schnellen Streifenwagen sind mit 140-PS-2,0 TDI-Dieselmotoren ausgestattet. Sie haben serienmäßig Automatik, Klimaanlage, ESP und Bremsassistent, erfüllen die höchste Abgasnorm Euro-4 und sind mit Rußpartikelfiltern ausgerüstet. Das Land zahlt für die 3.000 Streifenwagen bis zum Jahr 2011 insgesamt rund 20 Millionen Euro Leasingraten.

*Jörg Sommerfeld, LZPD Duisburg*

# Verstärkte Lkw-Kontrollen machen Autobahnen

## Großes Verkehrsrisiko durch gestresste Lkw-Fahrer

*Thorsten Drewes weiß, dass Berufskraftfahrer unter großem Stress stehen: „Kein Brummifahrer fährt aus eigener Motivation bis zu 30 Stunden ohne eine geeignete Ruhezeit eingelegt zu haben.“ Der Beamte der Autobahnpolizeiwache (APW) Oberhausen fordert deswegen, auch die Lkw-Halter und deren Disponenten stärker in die Verkehrssicherheitspflicht zu nehmen. Immerhin belegt eine Studie der Bundesanstalt für Straßenwesen, dass Müdigkeit am Lenker sowie Unaufmerksamkeit – neben unangepasster Geschwindigkeit – die zweithäufigste Ursache der steigenden Unfälle im Bereich des gewerblichen Güterverkehrs ist. Die Polizei in Nordrhein-Westfalen geht jetzt mit mehr Kontrollen gegen diesen Negativ-Trend vor.*

Bis Ende Juni 2008 wurden in diesem Jahr bei 136 Stau-Unfällen mit Lastern bereits zwölf Menschen getötet, 42 schwer und 180 leicht verletzt. Im vergangenen Jahr starben auf nordrhein-westfälischen Straßen 162 Menschen bei rund 25.000 Unfällen, an denen Lastwagen beteiligt waren. Obwohl sich auf den Autobahnen nur 17,6 Prozent (4405) dieser Lkw-Unfälle ereigneten, starben dabei aber 45 Menschen (28 Prozent). Auf diese erschreckenden Zahlen wies Nordrhein-Westfalens Innenminister Dr. Ingo Wolf im Juli bei einer Kontrolle auf der Autobahn A 3 (Köln-Oberhausen) hin. Es war der Startschuss für mehr und systematische Prüffaktionen der Polizei Nordrhein-Westfalens, die sie gemeinsam mit dem Bundesamt für Güterverkehr (BAG) und dem Zoll durchführt. Rasende, drängelnde,

müde und abgelenkte Fahrer haben auf den Straßen nichts zu suchen.

Bei dieser vierstündigen Großkontrolle auf der A 3 wurde mehr als jeder zweite kontrollierte Lkw beanstandet. Die 50 Spezialisten von Zoll, BAG, Bezirksregierung und Polizei stellten bei insgesamt 110 angehaltenen Lastwagen 67 Verstöße fest. In zehn Fällen untersagten sie die Weiterfahrt wegen mangelnder Ladungsicherheit oder Überladung. In 32 Fällen stellten die Beamten Verstöße gegen Lenk- und Ruhezeiten oder Bedienfehler am Fahrtenschreiber fest. In 18 Fahrzeugen war die Ladung nicht ausreichend gesichert. Ein Lkw überschritt das zulässige Gesamtgewicht um ein Drittel. Vier Lastwagenfahrer fuhren zu schnell. Nach sieben anderen Verstößen gegen die Straßenverkehrsordnung erstatten die



# sicherer



Polizisten Anzeigen. Bei der Video-Abstandsmessung ergaben sich weitere 58 Verdachtsfälle beim Schwerlastverkehr. In vier Fällen leiteten die Zollbeamten Ermittlungen wegen des Verdachts der Schwarzarbeit ein.

Berufskraftfahrer müssen weit und lange fahren. Sie stehen aufgrund enger Terminvorgaben unter Zeitdruck. Und sie meinen dann häufig, nicht anders zu können, als die eigene Gesundheit sowie Leib und Leben anderer Verkehrsteilnehmer dabei leichtfertig aufs Spiel zu setzen. Drewes: „Mitunter sehen verzweifelte Lkw-Fahrer einen letzten Ausweg in einer Selbstanzeige, wenn sie sich die Gefährlichkeit einer Weiterfahrt vor Augen führen und eigenes Verantwortungsbewusstsein die Angst vor dem allgegenwärtig drohenden Jobverlust verdrängt.“ Dabei sind es auch nach BAG-Erhebungen nicht mehr überwiegend die ausländischen Fahrerinnen und Fahrer, die Ihre täglichen Ruhezeiten unterschreiten und gegen geltende Sozialvorschriften ver-

stoßen. Auch immer mehr „schwarze Schafe“ unter den deutschen Speditionen schicken Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aufgrund gestiegener Wettbewerbsanforderungen innerhalb der Logistikbranche gelegentlich direkt von einem Auftrag zum nächsten. „Standzeiten und Leerfahrten kosten bares Geld und das wiegt für einige Unternehmen der Branche mehr als eine vermeintlich abstrakte Verkehrssicherheit“, so Drewes. Einige Spediteure planen sogar Verwarn- und Bußgelder ihrer Fahrerinnen und Fahrer mit ein und übernehmen die Kosten dafür, weiß der Lkw-Experte der APW-Oberhausen: „Beispielhaft sei erwähnt, dass erwischte Fahrer mitunter darum bitten, Verwarnungsgelder derart abzurechnen, dass Quittungen anstelle eines Gurtverstoßes einen Geschwindigkeitsverstoß belegen.“

Thorsten Drewes kennt neben Geschwindigkeits-, Abstands- und Gurtverstößen eine breite Palette von „besonderem“ Fehlverhalten, in die nur Lkw-Fahrerinnen

und -Fahrer verwickelt sind: „Dazu gehören mitunter das Kaffee kochen sowie das Schneiden der Nägel während der Fahrt, das Halten/Parken auf dem Seitenstreifen, um beispielsweise die Straßenkarte zu studieren, sowie mangelhafte oder gänzlich unzureichend gesicherte Ladung.“

Um der Gesamtproblematik auf Augeshöhe zu begegnen und Entwicklungen frühzeitig erkennen sowie adäquat darauf reagieren zu können, werden aber auch unter Beteiligung der Autobahnpolizeien regelmäßige „Fernfahrerstammtische“ durchgeführt, bei denen mit Lkw-Fahrern über die verschiedensten Verkehrsthemen diskutiert wird. Die Polizei versucht dabei auch, das Bewusstsein für die Gefahren im Straßenverkehr unter besonderer Berücksichtigung des Lkw-Verkehrs zu schärfen.

*Die Redaktion*

**Weitere Infos: [www1.polizei-nrw.de/im/Themen/lkw-kontrollen/](http://www1.polizei-nrw.de/im/Themen/lkw-kontrollen/)[www.fernfahrerstammtisch.eu](http://www.fernfahrerstammtisch.eu)**





## Fahrerassistenzsysteme

*Fahrerassistenzsysteme sind elektronische Zusatzeinrichtungen. Sie unterstützen Fahrer in bestimmten Situationen. Sie wirken teilweise oder völlig eigenständig auf Antrieb, Steuerung oder Signaleinrichtungen ein oder warnen kurz vor oder während kritischer Situationen. Die Verantwortung hat dabei weiterhin der Fahrer.*

# Technik gegen menschliches Versagen

Nordrhein-Westfalens Innenminister Dr. Ingo Wolf forderte von den Spediteuren die freiwillige Selbstverpflichtung, Lkw mit technischen Hilfen wie Abstandswarn-, Notbrems- und Spurhaltesystemen einzusetzen. „Die Investition lohnt sich: Technische Hilfen schützen die eigenen Fahrer und andere Verkehrsteilnehmer“, sagte Wolf. „Wo Menschen versagen, kann Technik Leben retten. Sie senkt die Aufprallgeschwindigkeit deutlich und hilft, schwere Unfallfolgen zu vermeiden.“ Nach Schätzungen durch die Europäische Kommission könnten in der EU jährlich bis zu 2.500 Menschenleben gerettet werden, wenn hier alle Nutzfahrzeuge solche Fahrerassistenzsysteme hätten. Die Europäische Kommission will deswegen ab dem Jahr 2013 eine verpflichtende Ausrüstung von Nutzfahrzeugen mit einem vorausschauenden Notbremsystem und einem Spurhalteassistenten.

### *Kampagnenstart in Berlin*

Mit einem Fördervolumen von insgesamt zwei Millionen Euro wurde im Mai in Berlin unter der Schirmherrschaft von Günter Verheugen, EU-Kommissar für Unternehmen und Industrie, eine Kampagne zur besseren Ausstattung von Lkw und Reisebussen mit Fahrerassistenzsystemen gestartet. Ihre Initiatoren sind die Berufsgenossenschaft für Fahrzeughaltungen (BGF), der Bundesverband Güterkraftverkehr Logistik und Entsorgung (BGL) e.V. und die KRAVAG-Versicherung. Bislang zählen Fahrerassistenzsysteme nicht zur Serienausstattung von Lkw und Reisebussen. Daher werden sie derzeit nur von etwa fünf Prozent der Kunden beim Kauf eines Neufahrzeugs geordert. Diese Quote soll durch die Kampagne deutlich erhöht werden. Die Berufsgenossenschaft für Fahrzeughaltung (BGF) fördert im Rahmen der Kampagne seit Anfang 2008 die Ausstattung von 1.000 neuen Lkw und Reise-

bussen, die mit Abstandsregeltempomat, Spurassistent und Elektronischem Stabilitätsprogramm ausgestattet sind.

### *Flottentest für Sicherheit*

Ein Nutzfahrzeughersteller hat in den Jahren 2005 und 2006 einen Flottentest mit insgesamt 1.000 Sattelzugmaschinen durchgeführt. Eine Hälfte der Lkw war für diesen Versuch mit den Assistenzsystemen Spurassistent (LGS), Abstandsregeltempomat (ACC) und Elektronisches Stabilitätsprogramm (ESP) ausgestattet worden. Bei den Fahrzeugen mit diesem Sicherheitspaket hat sich gegenüber den 500 Sattelzugmaschinen mit konventioneller Ausstattung die Anzahl der Unfälle halbiert. Bei Unfällen sind die Schadenssummen um 90 Prozent geringer ausgefallen. Den Ergebnissen liegt ein Beobachtungszeitraum von zwölf Monaten und insgesamt 106 Millionen Kilometer zu Grunde. Einige Kraftfahrtversicherer bieten für Lkw mit entsprechender Sicherheitsausstattung bereits heute Prämienvorteile an.

Folgende Systeme gibt es derzeit:

### Abstandsregeltempomat

Der Abstandsregeltempomat (Adaptive Cruise Control = ACC) passt durch Voreinstellungen selbstständig den Abstand zum vorausfahrenden Fahrzeug und die Fahrgeschwindigkeit an. Möglich ist dies ab einer Geschwindigkeit von 25 km/h. Ein Radarsensor mit ca. 150 Meter Sichtweite erkennt Abstand und Relativgeschwindigkeit des vorausfahrenden Autos auf der eigenen Fahrspur. Aus diesen Sensor-Daten, dem eigenen Spurverlauf, der eigenen Geschwindigkeit und den Aktionen des Fahrers errechnet das Steuergerät die beste Annäherung und steuert Motormoment und Bremsen (Dauer- und Betriebsbremse) an.

### Notbremssystem

Das Notbremssystem (Active Brake Assist = ABA) ist eine ACC-Erweiterung und dient dazu, Auffahrunfälle zu verhindern. In einem Abstand von sieben bis 150 Metern vor dem Lkw fahrende Autos werden über drei Radarsensoren er-

kannt. Dabei wird laufend die Differenzgeschwindigkeit der Fahrzeuge ermittelt. Bereits stehende Hindernisse erkennt es dabei nicht. Kommt jedoch das vom Sensor bereits erfasste vorausfahrende Fahrzeug zum Stehen, bremst der Lkw wie beschrieben ab. Ist der Abstand zum vorausfahrenden Auto zu klein, wird der Fahrer zunächst durch ein optisches, später zusätzlich durch ein akustisches Signal gewarnt. Reagiert der Fahrer nicht, veranlasst das System zunächst eine Teilbremsung mit 30 Prozent der Bremskraft. Vergrößert der Fahrer den Abstand daraufhin nicht, bremst der Notfallsistent den Lkw bis zum Stillstand ab.

### Spurassistent

Der Spurassistent (Lane Guard System = LGS) überwacht das Einhalten der Fahrspur. Verlässt der Lkw durch zu dichtes Heranfahren an Seiten- oder Mittelstreifen bzw. unbefestigte Straßenränder die Ideallinie des Fahrstreifens ohne Betätigung des Blinkers, warnt das System den Fahrer akustisch, optisch oder durch Vibrationsalarm und sorgt so für erhöhte Sicherheit.



### Spurwechselassistent

Der Spurwechselassistent (Lane Change Assist = LCA) warnt beim Überholvorgang vor einer möglichen Kollision mit einem von hinten herannahenden oder sich im „toten Winkel“ befindlichen Fahrzeug oder einer Person. Das Betätigen des Blinkers aktiviert das System.

### Elektronisches Stabilitätsprogramm

Das Elektronische Stabilitätsprogramm (Electronic Stability Program = ESP) ist eine Technik, die auf das Brems- bzw. Antriebssystem eines Fahrzeugs einwirkt und in schwierigen Situationen (wie bei hoher Geschwindigkeit in Kurven oder schlechtem Straßenbelag) den Fahrer unterstützt. An den Rädern wird der Schlupf gemessen und entsprechend der Antrieb verringert oder eines bzw. mehrere Räder automatisch abgebremst. So kann ein Über- und Untersteuern des Lkw vermieden werden.

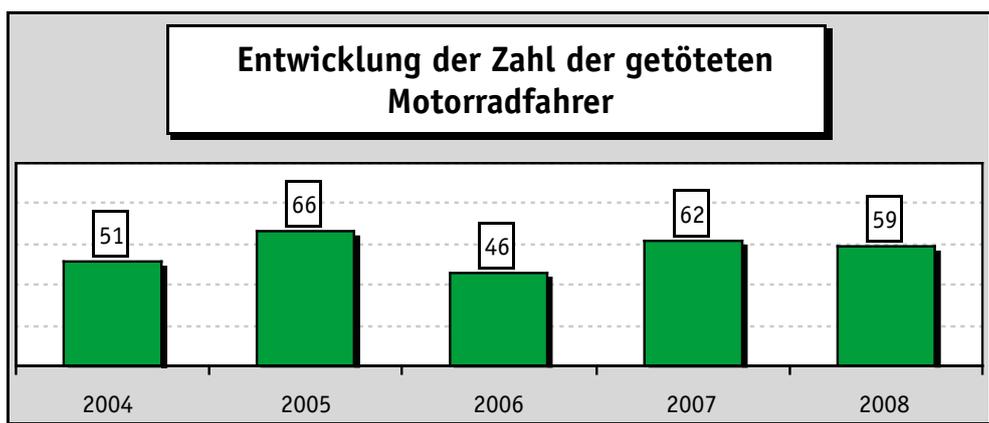
Die Redaktion

Spediteur Willi Kellershohn hat seine Fahrzeuge mit Notbremssystemen ausgerüstet



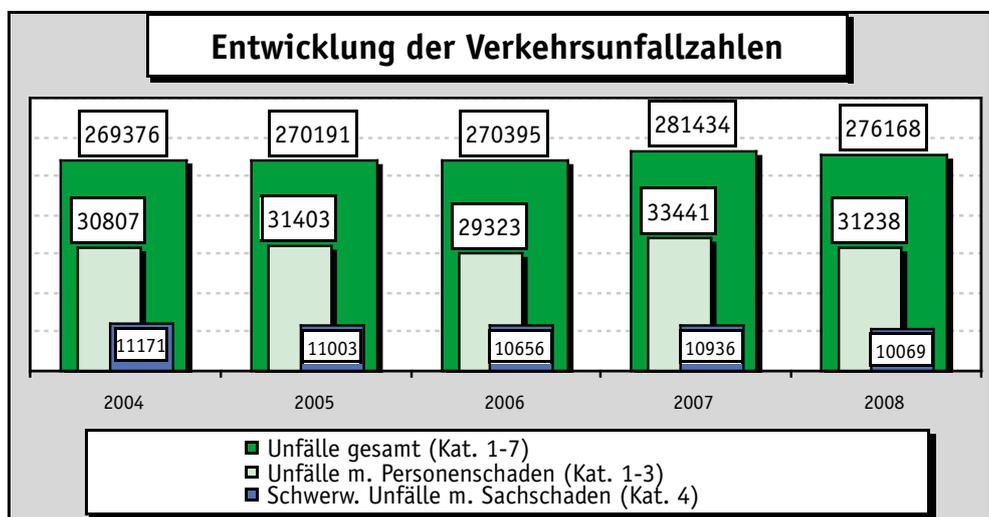
# Jeder sechste Verkehrstote Motorradfahrer

**Verkehrsunfallentwicklung  
im ersten Halbjahr 2008:  
Insgesamt weniger Unfälle, weniger Tote  
und Verletzte  
Jeder fünfte Unfallverursacher flüchtete**



## Motorradunfälle

Auf nordrhein-westfälischen Straßen sterben weiter erschreckend viele Motorradfahrer. Jeder sechste Verkehrstote im ersten Halbjahr 2008 war ein Kradfahrer. Bis Ende Juni starben 59 Biker, nur drei weniger als in der ersten Jahreshälfte 2007, 2.135 wurden verletzt (- 367). Dabei ging die Zahl der Verkehrsunfälle mit Kradbeteiligung im selben Zeitraum um 16 Prozent zurück. Das Risiko, im Straßenverkehr getötet zu werden, ist für einen Motorradfahrer 18-mal höher, als für einen Autofahrer. Zu schnelles oder risikoreiches Fahren sind nach wie vor Hauptursachen für die tödlichen Unfälle. Noch in diesem Jahr schafft die nordrhein-westfälische Polizei fünf weitere Zivilkräder mit Videotechnik zur Geschwindigkeits- und Abstandsmessung (Provida) an. Damit verfügt sie insgesamt über 20 solcher Kräder.



## Eckdaten der Verkehrsunfallentwicklung

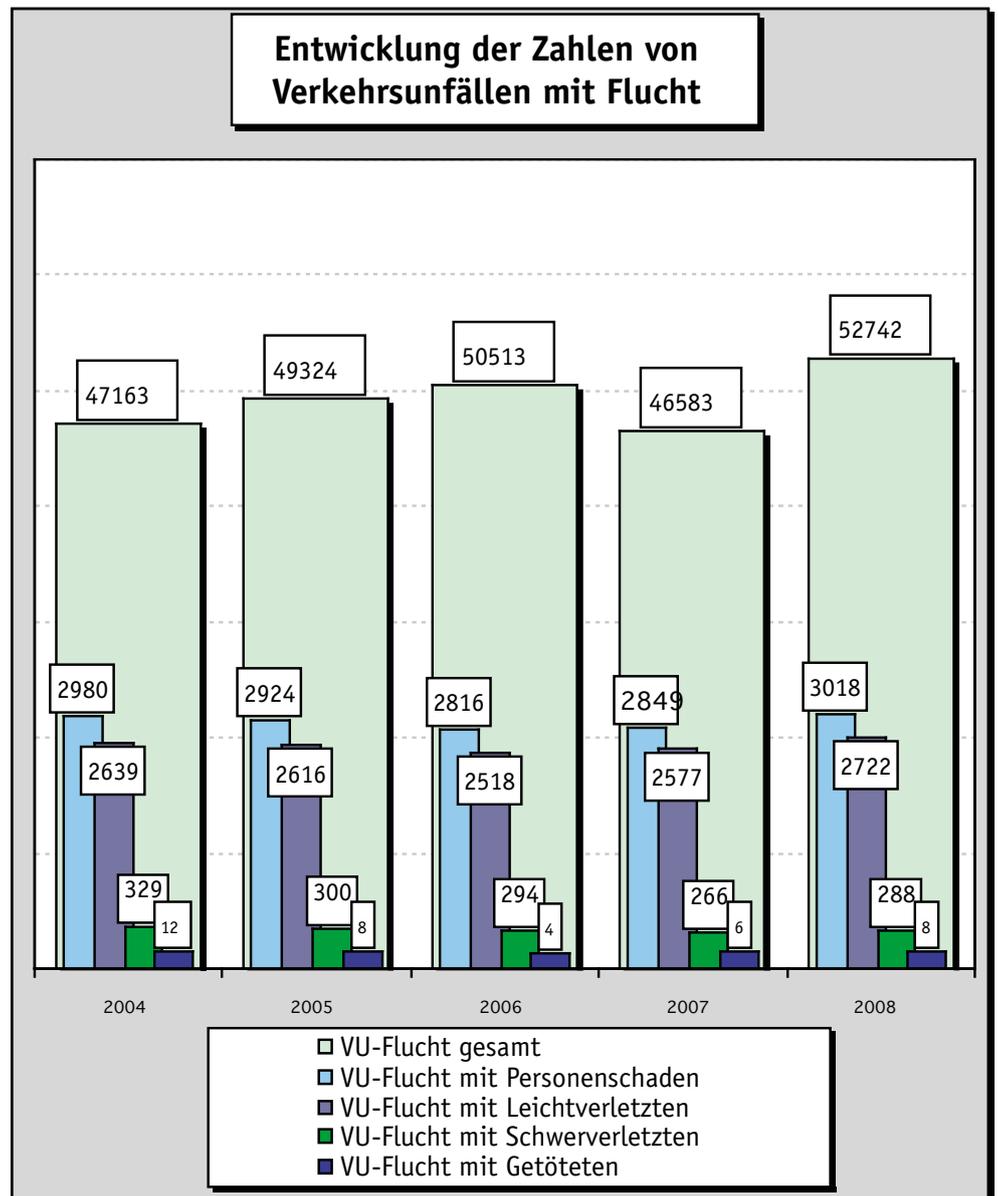
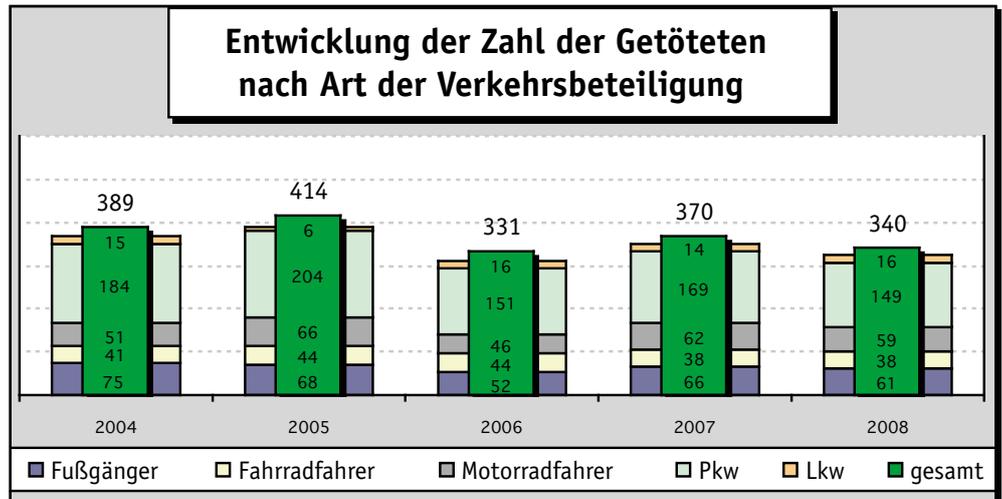
Insgesamt kamen im ersten Halbjahr dieses Jahres 340 Menschen bei Verkehrs-

# war ein

unfällen in Nordrhein-Westfalen ums Leben, das sind 30 weniger als im Vorjahreszeitraum. Die Zahl der polizeilich bekannt gewordenen Verkehrsunfälle ist mit 276.168 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 1,9 Prozent zurückgegangen. Unfälle, bei denen Menschen verunglückten gab es 31.238, ein Minus von 6,6 Prozent. Dabei wurden 6.683 Verkehrsteilnehmer (- 9 Prozent) schwer und 32.179 (- 6,5 Prozent) leicht verletzt.

## Verkehrsunfall mit Flucht

Immer mehr Beteiligte entfernen sich unerlaubt vom Unfallort. Die Polizei registrierte 52.742 Fälle von Unfallflucht. Das ist ein Zuwachs von rund 13 Prozent (+ 6.159). Damit flüchtete nahezu jeder fünfte Verursacher. Diese bedenkliche Entwicklung zeigt sich selbst bei Unfällen, bei denen Menschen verletzt werden. Hier stieg die Zahl im 1. Halbjahr 2008 um rund 6 Prozent auf 3.018. Die Polizei verfolgt dieses Delikt deshalb konsequent und erfolgreich. Zwei von Drei Flucht-Unfällen mit Verletzten klärten die Ermittler auf. Sie steigerten die Aufklärungsquote damit in den ersten sechs Monaten um 5 auf 63,3 Prozent. Bei den Sachschadenunfällen liegt die Aufklärungsquote bei 47 Prozent. Sie ist damit ein gutes Prozent besser als im Vergleichszeitraum. Das ist ein Ergebnis der Fachstrategie Verkehr und der guten Arbeit von allen, die an den Ermittlungen beteiligt sind.



# Aus der Praxis für die Netzwerk „Zuhause“

## Public-Private-Partnership für verstärkte Technische

*„Sicherheitsprofis haben am Schutz des Hauses mitgewirkt – ein Einbruchversuch lohnt nicht!“ Das ist das Signal der Präventionsplakette „Zuhause sicher“.*

Die Beratungsstellen der Polizei sensibilisieren immer mehr Menschen, ihre Wohnung oder ihr Haus gegen Einbruch zu schützen. Das belegt eine Evaluation durch das Europäische Zentrum für Kri-

minalprävention, nach der ein Viertel der Bevölkerung das 2005 gegründete **Netzwerk „Zuhause sicher“** kennt.

Ob Unternehmen, öffentliche Institutionen oder Handwerksbetriebe, die Zahl der Netzwerkpartner wächst. Als gemeinnütziger, eingetragener Verein ist diese Ordnungspartnerschaft bundesweit offen für die Aufnahme weiterer Mitglieder. Inzwischen haben sich auch zahlreiche Polizeibehörden aus Nordrhein-Westfalen angeschlossen. Dazu gehören **Borken, Coesfeld, Gelsenkirchen, Gütersloh, Höxter, Köln, Lippe, Münster, Oberberg, Recklinghausen, Steinfurt und Warendorf.**

Mit drei Schritten zu einem sicheren Zuhause:

Die Kolleginnen und Kollegen unterstützen die Menschen von der ersten polizeilichen Beratung bis zur Montage geprüfter Sicherheitstechnik durch geschul-

te Handwerker – und überreicht Ihnen schließlich die netzwerkeigene Präventionsplakette.

### Kompetenzen bündeln

Um Bürger vor den schlimmen Folgen eines Einbruchs oder eines Wohnungsbrandes zu bewahren, arbeiten alle Hand in Hand, d. h.:

- Polizei und Feuerwehr
- Handwerksbetriebe
- Industrieunternehmen
- Versicherer
- Handwerkskammer
- Kreishandwerkerschaften
- Städte und Landkreise.

Das Netzwerk, das auf Initiative der Polizei als Ordnungspartnerschaft ins Leben gerufen wurde, verfolgt das Ziel, Häuser



# Praxis: sicher“

## Prävention

und Wohnungen mit Einbruch- und Brandschutzeinrichtungen auszurüsten. Im Mittelpunkt stehen dabei mechanische Sicherungseinrichtungen an Fenstern und Türen sowie vom Verband der Schadensversicherer geprüfte Rauchmelder. Jeder der in einer Referenzliste aufgeführten Tischler, Glaser, Metallbauer und Rolladenbauer hat einen anerkannten Lehrgang absolviert und ist damit ausgebildeter mechanischer Errichter im Sinne der Landeskriminalämter.

### Besonderes Bonbon

Die dem Netzwerk angeschlossenen Versicherungen gewähren einen Nachlass auf die Hausratversicherung!

Tanja Larssen,  
PP Münster

## Kontakt:

Weitere Informationen zum Netzwerk „Zuhause sicher“ unter [www.zuhause-sicher.de](http://www.zuhause-sicher.de) oder bei Carolin Münker, Tel.: 02 51/7 05-11 72, [info@zuhause-sicher.de](mailto:info@zuhause-sicher.de)

## Tag der Kulturen 2008

Das Landesamt für Ausbildung, Fortbildung und Personalangelegenheiten der Polizei Nordrhein-Westfalen (LAFP NRW) präsentiert nach 2007 zum zweiten Mal den „Tag der Kulturen“. Er findet am **Mittwoch den 19. 11. 2008, in der Zeit von 09.15 – 18.00 Uhr, im Bildungszentrum „Carl Severing“ Münster** statt.

Die Abteilung 3, Fachbereich Führung, Management und Recht, lädt in diesem Jahr mehrere interkulturelle Teams aus gleichen Organisationseinheiten verschiedener nordrhein-westfälischer Polizeibehörden ein. Interkulturelle Teams bedeutet, dass in jedem Team eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter mit Migrationshintergrund vertreten ist. Die Erfahrungen dieser Teams sollen künftig die polizeiliche Arbeit in interkulturellen Arbeitsbereichen optimieren. Die Kolleginnen und Kollegen in Münster freuen sich über zahlreiche Anmeldungen. Mehr Informationen zum „Tag der Kulturen 2008“ finden Sie in der nächsten Ausgabe der Streife. Ansprechpartner in Münster sind Herr Stratmann, Tel. 02 51/7 79 53 62 oder Herr Kamp, Tel. 02 51/7 79 53 63.

## AUTOKAUF ZU TOP-KONDITIONEN

- ▶ Neuwagen
- ▶ Gebrauchtwagen
- ▶ Freizeitmobile
- ▶ Jahreswagen
- ▶ Fast alle Fabrikate – Enorm günstig!

**Informieren Sie sich!**  
Ihr Ansprechpartner:  
Kollege Thomas Brockhaus  
Internet: [www.fahrzeugkauf.com](http://www.fahrzeugkauf.com)

**(0 22 07) 76 77**



<b>TOP-Finanzierung</b> für Beamte, Angestellte und Arbeiter im Öffentlichen Dienst sowie Akademiker	<b>Beamtenkredite mit</b> <b>0,09%</b> Zinsen gibt es nicht!	<b>www.top-finanz.de</b>
→ <b>Beamten-Darlehen</b> und Spezialdarlehen mit garantiertem Festzins		
		12 Jahre 5,50% effektiver Jahreszins 5,88%
		20 Jahre 5,99% effektiver Jahreszins 6,57%
Beispiele für 32-jährige Beamtin – 20 Jahre Laufzeit – jew. inklusiv Lebensvers.-Beitrag:		
15 000,- € mtl. 137,43 €	25 000,- € mtl. 227,79 €	40 000,- € mtl. 362,47 €
<b>Sie erhalten kostenfreie TOP-Angebote mit unserem Versprechen: Nur das Beste für Sie</b> aus einer Auswahl des ges. Darlehensprogramms für jeden Zweck – auch zur Ablöse von teuren Krediten oder Kontoüberziehungen (Sofort-Spezial-Darlehen, LV-Darlehen, Ratenkredite oder Baufinanzierungen). <b>„Superzins ab 1,95%“ nominal</b> – effektiver Jahreszins ab 2,34% ab Zuteilung eines neuen Bausparvertrages		
<b>Andreas Wendholt</b> Kapital- und Anlagevermittlung Prälat-Höing-Straße 19 46325 Borken	<b>TEL.-Nulltarif: 0800-3310 332</b> <b>Telefax: (0 28 62) 36 04</b> <b>E-Mail: <a href="mailto:info@top-finanz.de">info@top-finanz.de</a></b>	



# Neuer Service der Landesleitstelle

*Das tägliche Landeslagebild des Landesamtes für Zentrale Polizeiliche Dienste (LZPD) setzen die Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Informationsquellen, im Wesentlichen aus WE-Meldungen, zusammen.*

Seit dem 1. Juli 2008 können Sie es auf direktem Weg im Intranet der Polizei abrufen. Ein entsprechendes Icon finden Sie auf der Homepage der Polizei Nordrhein-Westfalen.

Diese Art der Veröffentlichung ermöglicht erstmals allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der nordrhein-westfälischen Polizei – unmittelbar und tagesaktuell mit einem Mausklick – einen schnellen Überblick über bedeutsame Geschehnisse des letzten Tages, Ergänzungen zu vergangenen Sachverhalten sowie in der Vorausschau über anstehende Ereignisse. Ab sofort befindet sich zudem für alle Nutzer erreichbar ein zusätzlicher Link auf der Intranetpräsenz des LZPD NRW

(„Duisburg LZPD“), über den nun auch die archivierten Täglichen Landeslagebilder aufgerufen werden können.

*Dietmar Maus, Landesleitstelle*

## Kontakt:

Anregungen und Fragen richten Sie gerne an uns.

Tel. 02 03/41 75-41 11

[lagedienst.lzpd@polizei.nrw.de](mailto:lagedienst.lzpd@polizei.nrw.de)

# D-NL Fortbildungsveranstaltung

*Nach dem Wegfall der Kontrollen an den europäischen Grenzen trat zum Ausgleich im März 1995 das Schengener Durchführungsübereinkommen (SDÜ) in Kraft, das die grenzüberschreitende polizeiliche Zusammenarbeit regeln sollte.*

Schnell erkannte man, dass die Bestimmungen des Vertragwerkes lückenhaft waren: Zu vielen lebensnahen Sachverhalten aus dem polizeilichen Alltag fanden sich im SDÜ keine Antworten.

Im April 2006 trafen sich Vertreter der KP Biersen, Mönchengladbach, Krefeld, Kleve sowie der Politie Regio Limburg Noord und vereinbarten die Durchführung gemeinsamer Seminare für deutsche und niederländische Polizeibeamte.

Zwölf deutsche und zehn niederländische Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte aus den vorgenannten Behörden trafen sich zu einer mehrtägigen Fortbildungsveranstaltung in Venlo. Die Wissensvermittlung erfolgte unter der Leitung eines niederländischen und eines deutschen Dozenten in zwei Sprachen.

Seit Mai des vergangenen Jahres haben bis heute elf Seminare dieser Art stattgefunden. Neun Veranstaltungen sind bis Juni 2008 terminiert. Die Rückmeldungen der Teilnehmer zeigen, dass hier ein richtiger und sinnvoller Weg beschritten wird.

Wir sind unserem Ziel, den neuen Staatsvertrag mit Leben zu füllen, mit dieser Seminarreihe näher gerückt. Viele Poli-

zeibeamtinnen und Polizeibeamte der grenznahen Behörden und der Regio Limburg Noord kennen bereits die Inhalte und haben erfahren, welche vielfältigen Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit sich aus dem Staatsvertrag ergeben.

Sie alle können dazu beitragen, dass wir mit Hilfe des Vertrages die Zusammenarbeit zwischen den Niederlanden und der BRD deutlich unkomplizierter gestalten, zum Vorteil für die Bürgerinnen und Bürger, zum Nachteil für unser gemeinsames Klientel.

*Helmut Anderski,  
Leiter der Polizeiwache  
in Kempen (LR Biersen)*



Unsere „**Polizeisportlerin des Jahres 2007**“ fährt nach Peking. Die Kölner Hockey-Nationaltorhüterin Yvonne Frank ist der Rückhalt ihrer Mannschaft und zeichnet sich durch Qualität und Routine im Deutschen Tor aus. „In der Ruhe liegt die Kraft“ ist das Motto der 28-Jährigen. Sie wünscht sich bei den Olympischen Spielen 2008 „aufs Treppchen“ zu kommen. Dazu drücken wir ihr ganz fest die Daumen.

*Foto: Jörg Reuer*

## Tauschpartner gesucht!

PK'in aus Hessen (derzeit tätig in Wiesbaden) möchte aus familiären Gründen zurück in die Heimat. Sowohl Ringtausch als auch Tausch mit mittlerem Dienst möglich.

Kontakt: PK8182@web.de oder  
01 60/7 28 07 77 oder  
01 57/71 49 30 04

PK aus Hessen sucht aus familiären Gründen dringend Tauschpartner aus NRW.  
Kontakt unter 01 70/2 00 38 82  
oder TVogt@online.de.

**Darlehen supergünstig \*1) nominal 1,95% ab 2,34% effektiver Jahreszins**  
35-jährige Beratungskompetenz **Hypotheken- & Beamtdarlehensdiscounter** Vorberatung wählbar alles kostenfrei  
**DSB BANK** Schnäppchenrate Neu! Info: www.ak-finanz.de  
und Stuttgarter Vers. a.G. supergünstige Beamtdarlehen, z.B. B.a.L. 30 J. alt, 30 000 – € billige 281,05 € mtl., 70 000 – € 654,22 € mtl., inkl. LV, Lfz. 14 J., effektiver Zins 5,99%, auch an Angestellte ab 5 Jahre i.ö.D. \*1) Extradarlehen nominal 1,95% ab 2,34% eff. Jahreszins ab Zuteilung Bausparvertrag. Supergünstige Hypotheken, hohes Sondertilgungsrecht. Beleihung bis 120%. Policendarlehen, anfänglicher effektiver Jahreszins ab 4,99%.  
**AK-Finanz Kapitalvermittlung-GmbH, Bismarckstr. 85, 67059 Ludwigshafen**  
www.ak-finanz.de Telefax: (06 21) 51 94 88, E-Mail: beamtdarlehen@ak-finanz.de **Gebührenfrei Tel. 0800/1000 500**

# „Mein Körper gehört mir“

## Präventionstheaterstück gegen sexuellen Missbrauch an Kindern erfolgreich



### Verbeugung sexuellen Missbrauchs an Kindern ist auch in Düsseldorf fester Bestandteil der Präventionsarbeit der Kommissariate Verbeugung.

Wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass es ein Verhältnis von 1:10 zwischen angezeigten und tatsächlich stattgefundenen Taten sexuellen Missbrauchs an Kindern gibt, sodass von 1.000 Taten jährlich nur 100 zur Anzeige gebracht werden. Seit 1998 kooperiert die Kriminalprävention mit der theaterpädagogischen Werkstatt Osnabrück die das Theaterstück „Mein Körper gehört mir“ entwickelt hat. In der Schule kann das Stück als interaktive Szenencollage in den Unterricht der dritten und vierten Grundschulklassen eingebunden werden. Arbeitsmaterial sowie Buchungskonditionen und weitere Informationen sind auf der Homepage [www.tpw-osnabrueck.de](http://www.tpw-osnabrueck.de) zu finden. Die positive Wirkung des Theaterprojektes zeigte sich anhand einzelner Fälle, in

denen Kinder – nach dem Theaterstück – einen Weg zur Offenlegung eines sexuellen Missbrauchs fanden und die Täter zu einer mehrjährigen Haftstrafe verurteilt werden konnten. Im Gerichtsverfahren wurde durch ein Glaubhaftigkeitsgutachten klar gestellt, dass es keine Vermischung von Erlebtem mit Inhalten des Stückes gab. Diese Erkenntnisse bewogen uns dazu, das Theaterstück offensiv an den Schulen bekannt zu machen. Finanziert wird das Projekt unter anderem durch Spenden der Bezirksvertretungen und des kriminalpräventiven Rats der Landeshauptstadt Düsseldorf. Da es zunächst kaum wissenschaftliche Erkenntnisse zur Wirkung dieser Form der Prävention gab, wurde von November 2005 bis Oktober 2007 in Zusammenarbeit mit der Heinrich Heine Universität Düsseldorf eine Evaluation durchgeführt. Ziel war es die Wirkung des Theaterstücks sowie der begleitenden polizeilichen

Präventionsarbeit zu untersuchen. Insgesamt nahmen 11 Schulen an der Studie teil, es wurden, Schüler, Lehrer sowie Eltern befragt.

Die Ergebnisse waren durchweg positiv, die Schüler gaben an, dass sie das Projekt stark gemacht und gezeigt habe, was in einem Fall von Missbrauch zu tun sei. Auch von Seiten der Lehrer und Eltern gab es ein positives Feedback, sie wünschten sich eine Fortsetzung von „Mein Körper gehört mir“. Jedoch ist es wichtig, dass das Erlernte auch in Zukunft durch Eltern und Schule weiter verfestigt wird, damit es nicht in Vergessenheit gerät.

Die Aussagen der Evaluation bestärken uns in der Präventionsarbeit. Unser Ziel ist es, eine Umsetzung dieses Projektes an möglichst allen Düsseldorfer Schulen mit Primarstufe zu erreichen.

Martina Geyer, PP Düsseldorf

### Anmerkung der Redaktion:

Die Verknüpfung präventivpolizeilicher Arbeit zum Thema „Sexueller Missbrauch an Kindern“ mit dem Theaterstück nahm 1996 in der KPB Gütersloh ihren Ausgangspunkt. Damals startete das Kommissariat Verbeugung der KPB Gütersloh mit Unterstützung der damaligen Kreisschulrätin, unserer heutigen Ministerin Frau Sommer, die Implementierung des angeführten Theaterstückes in die präventivpolizeiliche Arbeit an Schulen. Die Streife berichtete in der Ausgabe 12/96 sowie 11/98 eingehend dazu.

# SmartHome – Sicherheit trifft Hightech...

So könnte eine Kooperation betitelt werden, die Ende Februar zwischen der Kreispolizeibehörde Paderborn und dem Verein SmartHome vertraglich festgeschrieben wurde.

Der SmartHome Paderborn e.V. ist ein Zusammenschluss innovativer Firmen, die Produkte beziehungsweise Dienstleistungen für technisch innovative Häuser anbieten und zusammen das „intel-



ligente Haus“ im Technologiepark in der Paderborner Südstadt errichtet und im Februar der Öffentlichkeit vorgestellt haben.

Durch die Kooperation mit dem SmartHome e.V. hat die Kreispolizeibehörde Paderborn nun die außergewöhnliche Möglichkeit, in einem Musterhaus an zentraler Stelle unter modernsten Voraussetzungen kriminalpräventive Belange umfassend und anschaulich darzustellen.

Der Verein SmartHome bietet den für die Kriminalprävention zuständigen Beamten in Paderborn die Möglichkeit, das Musterhaus für eigene Beratungen, Schulungen und Informationsveranstaltungen in den Bereichen Einbruchsschutz und städtebaulicher Kriminalprävention zu nutzen.

So können sich Bau- oder Renovierungswillige von den Präventionsexperten der Polizei im SmartHome, quasi am Echtmodell, beraten und informieren lassen.

Mehr Informationen zum Thema finden auf den Internetseiten der Polizei Paderborn [www.polizei.nrw.de/paderborn](http://www.polizei.nrw.de/paderborn).

## Leben ohne Brille oder Kontaktlinsen?

### Sie tragen eine „Sehhilfe“ und kennen alle Probleme, die damit verbunden sind?

Von der Beeinträchtigung im Alltag oder im Dienst bis zu den Kompromissen im persönlichen Wohlbefinden – ganz abgesehen von der Einschränkung beim Sport? Sie wissen, dass das Tragen einer Brille im Einsatz eine Gefahrenquelle darstellt oder sogar den Erfolg einer polizeilichen Maßnahme gefährden kann? Und Kontaktlinsen sind lästig oder Sie vertragen sie nicht?

### Dann befreien Sie sich doch von diesem Handicap!

Mit einer Augenlaserbehandlung und der Erfahrung aus über 45.000 Behandlungen in Deutschland, den Niederlanden und Israel kann CARE Vision Ihnen den Traum vom Leben ohne Brille oder Kontaktlinsen erfüllen.

### LASIK- und PRK/LASEK-Augenlaserbehandlungen ab 995 Euro pro Auge.

#### Interessiert?

Informieren Sie sich jetzt kostenlos unter **0800 – 8888 474** oder im Internet auf [www.care-vision.de](http://www.care-vision.de).

Jetzt **150 Euro**  
Rabatt sichern!

Wenn Sie zwischen dem 11. August und dem 22. September 2008 einen Termin für ein erstes unverbindliches Informationsgespräch wahrnehmen, erhalten Sie einen Rabatt von 150 Euro auf eine Augenlaserbehandlung bei uns.

Voraussetzung ist, dass Sie diese Anzeige ausschneiden und mit zum Termin bringen! Kunden, die schon Kontakt mit uns hatten, können leider nicht berücksichtigt werden.

CARE Vision Augenlaserzentrum • RheinPalais • Konrad-Adenauer-Ufer 5-7 • 50668 Köln

**care** Vision

Frankfurt

Nürnberg

Hamburg

Berlin

Köln

München

Stuttgart

In Kooperation mit



Universitätsklinikum  
Hamburg-Eppendorf

# „Ein 1 : 0-Sieg für die



## ***Erfolgreicher Einsatz der NRW-Polizei bei der***

*„Wenn dies ein Stück Globalisierung ist, dann macht Europa Spaß.“*

*Gerd Salmkeit von der Bereitschaftspolizei aus Wuppertal resümiert den Fußball-EM-Einsatz der nordrhein-westfälischen Polizei ebenso positiv wie Delegationsleiter der Zentralen Informationsstelle Sparteinsätze Hendrik Große Lefert: „Dies ist sicher eine neue Dimension internationaler polizeilicher Zusammenarbeit. Es zeigt, dass die Vernetzung der Polizeien in Europa funktioniert.“*

Erstmals in der europäischen Zusammenarbeit wurden bei einer Fußball-Europameisterschaft 450 Polizistinnen und Polizisten aus NRW zur Unterstützung der Ausrichterstaaten eingesetzt und zur Wahrnehmung operativer Aufgaben mit entsprechenden Eingriffsbefugnissen der österreichischen Polizei ausgestattet. Erstmals war auch der Einsatz der zehn uniformierten Ansprechpartner im Team der deutschen Polizeidelegation, die durch Präsenz und Service einen wichtigen Beitrag für das Gelingen eines fröh-

lichen Fußballfestes erfolgreich leisteten. Polizeiseelsorger Wolfgang Bender (siehe auch Interview, Seiten 22 und 23) war besonders von der Gelassenheit der österreichischen Polizei beeindruckt: „Die wohl am meisten gesprochenen Worte beim Einsatz der nordrhein-westfälischen Polizeibeamtinnen und -beamten in Österreich während der Fußball-Europameisterschaft waren ‚passt schon‘, das von österreichischen Polizeikollegen und -innen unentwegt benutzt wurde und das wohl zum Ausdruck bringt: ‚ist in Ord-

# Sicherheit“



## Fußballeuropameisterschaft

nung', „geht schon gut' oder ‚nur die Ruhe bewahren“'. Gerd Salmikeit ergänzt: „Das Zusammenspiel aller Kräfte, die Unterbringung und die Verpflegung für die Kräfte in Österreich waren genial. Auch wenn der Zeitraum sehr lang war, war die Stimmung nie gereizt.“

Das Sport-Großereignis hatte schon längere Zeit zuvor seinen Schatten vorausgeworfen. Als die beiden Alpenrepubliken Österreich und Schweiz gemeinsam als Ausrichter der diesjährigen Fußball-europameisterschaft feststanden, wurden

alle notwendigen Maßnahmen ergriffen, um die „Spiele“ zu einem Fest werden zu lassen. Die beiden Länder forderten ausländische polizeiliche Unterstützungskräfte an. Aus allen Ländern, deren Mannschaft sich für die Endrunde qualifiziert hatte, wurden „Szenekundige Beamte“ (SKB) entsandt.

Da sowohl die Schweiz als auch Österreich nicht über das erforderliche Potential an Bereitschaftspolizei verfügen und die Erfahrungen aus der WM 2006 genutzt werden sollten, wurden Unterstützungskräfte

aus Deutschland angefordert. Grundsätzlich waren alle Länder und der Bund bereit, Einheiten der Bereitschaftspolizei zu entsenden. Letztlich war allerdings lediglich die Unterstützung durch die „Anrainerländer“ Baden-Württemberg und Bayern sowie aus Hessen, Nordrhein-Westfalen und vom Bund erforderlich.

In einer auf Ebene der Abteilungsleiter im österreichischen und dem nordrhein-westfälischen Innenministerium abgeschlossenen Durchführungsvereinbarung wurde der Umfang der Unterstützungs-

kräfte – nach Billigung durch die Landesregierung – festgelegt. NRW stellte eine Abteilungsführung und drei Hundertschaften. So wurden letztlich die Abteilungsführung Wuppertal (2. BPA), unterstützt durch die Technik der 2. TEE, dem I-Trupp der LZPD – Außenstelle Wuppertal –, den Polizeiärzten aus Essen und

Diese Begegnung hatte nämlich bereits während der WM 2006 in Deutschland einige Brisanz. Die Polizisten aus NRW konnten ihre Erfahrungen daraus in den Einsatz einbringen. So konnte am Vorabend eine größere Störergruppe von Risikofans im Innenstadtbereich von Klagenfurt durch die SKB erkannt und

aus Bochum, Gelsenkirchen, Gütersloh und Recklinghausen unterstützt.

Insgesamt erfolgten mehr als 200 Einlieferungen, davon allein 167 Personen am Spieltag. Eine große und einmalige Aufgabe für die österreichischen Kräfte, die das gemessen an den vorhandenen Rahmenbedingungen gut bewältigten. Davon



des LAFP nebst Sanitätern aus Essen, Oberhausen und Wuppertal entsandt.

Dazu wurde die 1. BPH Bochum, aufgefüllt mit Kräften der 13. BPH Bonn, die 7. BPH Essen, aufgefüllt mit Kräften der 8. BPH Mönchengladbach und die 12. BPH Köln, aufgefüllt mit Kräften der 15. BPH Köln entsandt. Zur Vorbereitung gehörte für jede Beamtin und jeden Beamten ein einwöchiges Rechtsseminar, abgehalten von österreichischen Kollegen an verschiedenen Standorten in NRW. Für die nordrhein-westfälische Bereitschaftspolizei wurden Klagenfurt und Innsbruck als Einsatzorte festgelegt.

### Brisantes Gruppenspiel

Eine besondere Bedeutung erhielt das Gruppenspiel Deutschland gegen Polen.

rechtzeitig gemeldet werden.

Das Landespolizeikommando Kärnten hatte sich – wie auch die Einsatzleitungen in Salzburg und Innsbruck – entsprechend vorbereitet und in Klagenfurt einen Arrestantenbereich in Anlehnung an das NRW-Konzept zum Betrieb von Gefangenessammelstellen (GeSa) eingerichtet. Nach entsprechender Beratung im Vorfeld zur Taktik und Organisation wurden die mobilen Sammelzellen aus Nordrhein-Westfalen angefordert und vor Einsatzbeginn von den Technischen Einsatzeinheiten der nordrhein-westfälischen Bereitschaftspolizei vor Ort aufgebaut. Unmittelbar vor und während der Spielbegegnung Deutschland – Polen wurde der Einsatzabschnitt Arrestantenwesen und kriminalpolizeiliche Maßnahmen in Klagenfurt von erfahrenen GeSa-Kräften

konnten sich auch Innenminister Dr. Ingo Wolf und Staatssekretär Manfred Palmen ein Bild machen, die beim Besuch der NRW-Kräfte in Klagenfurt einen Abstecher in die GeSa machten.

### Signalwirkung für deutsche Problemfans

„Die Gewalt konnte durch die gute Zusammenarbeit mit den SKB der deutschen Polizei schon im Keime erstickt werden“, lobte der Pressesprecher der Klagenfurter Polizei am Folgetag bei der Pressekonferenz. Nahezu alle Überprüften und Festgenommenen traten schon am nächsten Tag die Heimreise nach Deutschland an. Das Konzept hatte gegriffen und offensichtlich die gewünschte Signalwirkung bei deutschen Problemfans erzielt.

„Sehen und gesehen werden“, damit brachte der Koordinator der SKB, PHK Egbert Gössing, bei einem Fernsehinterview nach dem verlorenen Match gegen Kroatien die Arbeit des SKB-Teams Deutschland auf den Punkt. „Wir arbeiten im Tandem mit unseren österreichischen und schweizerischen SKB eng zu-

Delegationsleiter PR Hendrik Große Liefert bei der Verabschiedung der nordrhein-westfälischen Polizisten: „Nach der Fußball-Europameisterschaft gibt es für mich vor allem ein Ergebnis, das sich sehen lassen kann. Wir hatten einen klaren Auftrag, und ich denke, dass wir zusammen mit unseren Kolle-



sammen. Wir sind keine „Undercover“ und auch nicht „Observanten“. Die Risikofans kennen uns und wir kennen sie. Sie sollen wissen, dass sie nicht unerkannt agieren können.“

### Großes Lob für alle Polizeikräfte

Die NRW-Uniformierten, die zusammen mit ihren Kollegen der Spielortstätten, auf Straßen, Plätzen, Fanmeilen und entlang der Stadien unterwegs waren, gelang es mehrfach verlorengegangenes Vertrauen in Teilen der Bevölkerung wieder zurückzugewinnen. Sie ernteten nicht nur von deutschen Fans großes Lob. Gerade die Einheimischen begrüßten immer wieder diese außergewöhnliche Präsenz deutscher Polizisten.

ginnen und Kollegen der Bereitschaftspolizei unseren Part dazu haben leisten können: Deutschen Risikofans wurden nahezu keine Entfaltungsmöglichkeiten geboten und alle anderen konnten ein fröhliches Fußballfest in der Schweiz und in Österreich, aber auch in unserem Land an den Bildschirmen oder in den Public-Viewing-Bereichen erleben. Es ist ein 1:0-Sieg für die Sicherheit und darüber freue ich mich jetzt am meisten.“

*Christina Hermann, 2. BPA Wuppertal*

*Harry Kolbe, PP Bonn*



# „Wir waren rund um die Uhr erreichbar“

## Interview mit Polizeiseelsorger Wolfgang Bender über seinen Einsatz bei der Fußball-EM in Österreich

*Bereits seit Jahren sind Polizeiseelsorger bei geschlossenen Einsätzen zum Beispiel im Wendland, in der Bundeshauptstadt, in Heiligendamm oder bei der Fußball-WM 2006 dabei. Auch ihr Einsatz bei der Fußball-EM war Teil des Betreuungskonzepts für die Polizistinnen und Polizisten aus Nordrhein-Westfalen. Neben Bender waren auch Claudia Kiehn, Michael Clauß, Hans-Dieter Hein und Marcus Freitag als Polizeiseelsorger aus NRW in Österreich.*

*Welches Resümee ziehen Sie nach Ihrem Einsatz bei der Fußball-Europameisterschaft?*

### **Wolfgang Bender:**

Unser Gebetswunsch beim ökumenischen Eröffnungsgottesdienst für einen friedlichen Verlauf und die Sicherheit aller beteiligten Sicherheitskräfte und Besucher hat sich Gott sei Dank erfüllt. Es gab nur kleinere Verletzungen und Krankheiten. Anders als in Heiligendamm vor einem Jahr. Am 8. Juni, Innenminister Wolf besuchte uns an diesem Tag in Klagenfurt, gedachten wir während des Einsatzes des genau vor einem Jahr bei dem tödlichen Unfall verunglückten Kollegen Benjamin Brekau aus Dortmund. Seine Familie soll wissen, dass wir ihn nicht vergessen.

*Wie war der Kontakt vor Ort mit den Einsatzkräften aus Nordrhein-Westfalen?*



**Polizeidekan Msgr. Wolfgang Bender ist Diözesanbeauftragter für die Polizeiseelsorge im Erzbistum Paderborn sowie Lehrbeauftragter für Berufsethik am LAFP „Erich Klausener“ in Stukenbrock.**

### **Wolfgang Bender:**

Da wir Polizeiseelsorger in denselben Hotels wohnten, ergaben sich viele Begegnungen und Gespräche mit den Polizis-

tinnen und Polizisten zu den Mahlzeiten und in der Freizeit. Während der Dienstzeiten gingen wir in der Klagenfurter Innenstadt von Einsatzfahrzeug zu Einsatzfahrzeug und stellten uns vor. Häufig kannte man sich aus früheren Einsätzen oder durch die Aus- und Fortbildung.

*Wie würden Sie Ihre Tätigkeit bei einem solchen Einsatz beschreiben?*

### **Wolfgang Bender:**

Wir hatten nicht zuletzt auch einige vermittelnde Gespräche mit Bürgern und konnten aufgebrachte Fans beruhigen. Doch das nur nebenbei. Unsere Hauptaufgabe waren die vielfältigen Gespräche mit einigen durch private oder dienstliche Probleme belasteten Polizistinnen und Polizisten am Rande des Einsatzes. Für den einen war es nicht einfach, für den Einsatzzeitraum von der Familie getrennt zu sein. Andere hatten Probleme zuhause, trauerten zum Beispiel über den Tod eines Familienmitglieds, beschäftigten sich mit ungeklärten Fragen zur Berufssituation oder auch mit existenziellen und religiösen Fragestellungen. Viele Lebensfragen kamen in den Ruhepausen ins Gespräch. Oder es war ganz einfach



**Polizeiseelsorger Wolfgang Bender mit Kollegen.  
Mitte: Bürgermeister Dr. Scheucher und Bischof,  
Dr. Schwarz von Klagenfurt**

die Freude über den gelungenen Einsatz, der im Gespräch zum Ausdruck gebracht wurde. Immer wieder wurde gesagt: „Auch wenn nichts Schlimmes passiert – es ist gut, dass ihr für uns da seid.“

**Und wie war der Kontakt zur österreichischen Polizei?**

**Wolfgang Bender:**

Für die waren wir Seelsorger in gewisser Weise Exoten. In unserem Nachbarland befindet sich die Polizeiseelsorge noch

im Aufbau. Es gab aber während der EM erstmalig auch ein eigenes Betreuungs- und Gesprächsangebot der österreichischen Polizei unter dem Namen „peer support“ für ihre Beamten. Deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter boten ihre Unterstützung drei Stunden am Tag an. Wir waren rund um die Uhr erreichbar. Das ist sicherlich von Vorteil für die Kolleginnen und Kollegen aus Nordrhein-Westfalen. Der Dienst der Kirche an und in der Polizei kam auch bei den österreichischen Polizisten gut an.

**Beamten- und Angestellten-Darlehen  
Partner der Nürnberger Versicherung**

**Festzins 12 Jahre 5,15%, effekt. Jahreszins 5,88%**  
**Beispiel:** 30jährige Beamtin, Festzins 5,95%, Laufzeit 20 Jahre, effekt. Jahreszins 6,53%.  
 35.000 € = monatlich 305,20 € inkl. Lebensvers.  
 60.000 € = monatlich 433,42 € inkl. Lebensvers.

**Ratendarlehen:** Festzins ab 5,40%, effekt. Jahreszins, Laufzeit 1–10 Jahre.  
**NEU:** Auch für Beamte auf Probe und Pensionäre.  
**Info-Büro 0800 / 77 88 000 gebührenfrei**  
 Fax-Nummer: 05130 / 79 03 95  
 vermittelt: K. Jäckel, Am Husalsberg 3, 30900 Wedemark  
[www.beamtendarlehen-center.de](http://www.beamtendarlehen-center.de)



Finger-  
abdruck-  
suche  
nach  
alter Art

# Das FBI

## Hundert Jahre Polizeiarbeit in den USA

*Das Federal Bureau of Investigation ist die Bundespolizeibehörde der Vereinigten Staaten von Amerika. Es geht auf die Erfolgsgeschichte des BI (Bureau of Investigation) zurück; die am 26. Juli 1908 mit 34 Agenten in Washington D. C. ihren Anfang nahm. Im Jahr 2008 verfügt das FBI über ein Budget von über drei Milliarden US-Dollar, 28.000 Mitarbeiter, darunter 12.000 Special Agents, und eine umfassende, weltweite Reputation.*

An vorderster Stelle der Verbrechensbekämpfung stehend gehören zu seinen Aufgaben:

- die Ermittlungsleitung bei Verstößen gegen das Bundesstrafrecht

- die Fahndung und Festnahme von Kriminellen, die in mehreren US-Bundesstaaten aktiv sind
- die Verhinderung von terroristischen Aktivitäten
- Einsätze im direkten Auftrag des Justizministers und/oder des US-Präsidenten
- Überprüfung und Schutz hoher Funktionäre der USA
- sowie der Schutz der USA gegen Spionage.

Das FBI unterstützt auch andere polizeiliche US-Einrichtungen auf Bundes-, Staaten- und kommunaler Ebene, z. B.

- bei der Identifizierung von Fingerabdrücken

- der Laboranalysen von Beweisstücken
- mit Fortbildungsveranstaltungen auf ihrer Academy
- dem Entsenden von fachkundigem Personal zu Tatorten
- dem Zugang zur zentralen Verbrechensdatenbank.

Außerdem veröffentlicht es seit 1930 ein Mal jährlich den National Crime Report, der auf hunderten von Seiten die Straftaten der USA statistisch und kriminologisch exakt auswertet.

Das J. Edgar Hoover Building ist seit 1975 der Hauptsitz in Washington D.C. Der Direktor wird direkt vom Präsidenten der Vereinigten Staaten für zehn Jahre ernannt und trifft sich mit diesem in der

Regel einmal wöchentlich („Montagsrunde“), um die Lage der Nation zu besprechen.

Mit 56 Außenstellen (Field Offices) in allen größeren Städten der USA, 400 weiteren Büros (Resident Agencies) in den kleineren Städten und mit über 70 Auslandsbüros (Legal Attache Offices) außerhalb der Vereinigten Staaten, kann das Bureau aufwarten. Diese stellen die administrative Basis für die Mitarbeiter, hier können sie ihren gesetzlichen Aufgaben nachkommen, ermitteln und koordinieren.

Wer sich für den Beruf des Special Agents bewerben will, muss US-Bürger sein, zwischen 23 und 37 Jahre alt und darf keine strafrechtlich relevante Vergangenheit haben.

Eine hohe Voraussetzung ist der Nachweis über eine mindestens vierjährige universitäre Hochschulbildung mit einem akkreditierten Abschluss und mindestens dreijähriger Berufserfahrung der jeweiligen Fachrichtung. Bevorzugt eingestellt werden Jura- oder BWL-Absolventen, da diese über fundierte Kenntnisse im Hinblick auf Straf- bzw. Wirtschaftsdelikte verfügen. Aber auch Anwärter mit herausragenden Sprachkenntnissen oder einem anderen akademischen Grad (z. B. Orientalistik, Sinologie) und der unabdingbaren Berufserfahrung können sich bewerben.

An diese Grundvoraussetzungen schließt sich ein mehrtägiges, landesweites Testverfahren an. Während des Verfahrens befragen Agenten die Nachbarn der Bewerber über deren Lebensgewohnheiten (eine umstrittene, aber sehr erfolgreiche Methode, die bis in die 1980er-Jahre auch bei der deutschen Polizei praktiziert wurde). Abschließend gilt es noch einen Gesundheits- und Drogencheck sowie einen Lügendetektortest zu bestehen. Da der Beruf FBI-Agent sehr angesehen ist,

kommen jedes Jahr Tausende von Bewerbungen vor die Kommissionen, die aber nur circa 5 % einstellen.

Die Glücklichen, die bestanden haben, kommen zur 17-wöchigen Intensivausbildung zur National FBI Academy (NFBIA) nach Quantico in Virginia. Die Anwärter, nun als New Agent Trainees (NATs) bezeichnet, kommen in Klassen zu ca. 50 Personen zusammen und werden über 40 Stunden wöchentlich unterrichtet und trainiert. Die Academy stellt weltweit ein Novum dar, was sowohl die Ausstattung, die Möglichkeiten und Dozenten betrifft. Teilweise sind Grundzüge der generell militärisch angelehnten Ausbildung aller Polizeieinheiten der USA zu erkennen, auch wenn hier nicht marschiert wird, gibt es dennoch strenge Regeln, z. B.:

- Kasernierung und Ausgangsverbot in den ersten Wochen
- genau vorgegebene Bekleidung, die einheitlich für alle Anwärter und privat zu zahlen ist
- kein Alkohol auf den Zimmern
- hohen Respekt vor allen Ausbildern und Lehrkräften
- eine im Vorfeld abzugebende schriftliche Einverständniserklärung, jederzeit beobachtet und bewertet zu werden
- Ausgehverbot bei schlechten Leistungen

- Lernbereitschaft und Eigeninitiative weit über die tägliche Unterrichtszeit von acht Stunden hinaus.

Besonders interessant ist die Trainingsanlage Hogans Alley, auf der realistische Polizeilagungen trainiert werden. Es handelt sich um eine komplett funktionsfähige Übungsstadt, die auch mit Fahrzeugen zu befahren ist, in der Geschäfte und Büros vorhanden sind, Hotels und Werkstätten immer geöffnet haben.

In Bistros können hier die Beschäftigten sitzen und essen, während um sie herum situative Darstellungen ablaufen. Hogans Alley, mit der eigenen Postleitzahl 22135, ist wohl weltweit ein Novum, sogar das Bezahlen mit Kreditkarten ist möglich.

Trotz aller Praxis nimmt der theoretische Unterricht den größten Teil des Tages in Anspruch, z. B. für:

- Bundes- und Landesrecht
- Kriminalistik und Kriminologie
- Psychologie und Soziologie
- Ermittlungsarbeit
- Ethik und Rhetorik
- Eigensicherungstechniken und den Gebrauch von Schusswaffen
- Sport und Selbstverteidigung
- das effiziente kriminalistische Verhalten am Tatort
- das Ermitteln von Informationen, von



der Durchsuchung des Hausmülls (Trash Cover) bis hin zu verdeckten Abhöraktionen (Wiretapping)

- die Sicherung von Beweismitteln
- das Vernehmen von Beschuldigten und Zeugen
- das Auswerten von Informationen
- das richtige Verhalten bei Gericht.

Wie in deutschen Polizeischulen in alten Tagen, steht Sport (in progressiver Form) täglich auf dem Lehrplan. Befreiungen oder Ausreden gibt es hier nicht, es ist ein Sperrfach, d.h. wenn die hohen Anforderungen nicht erfüllt werden, ist der Kandidat durchgefallen.

Mehrere Abschlussprüfungen beenden den Lehrgang an der Academy in schriftlicher und mündlicher, aber auch in sportlicher Form. Zum Abschluss findet die Übergabe der Dienstmarke und des internen Diploms statt. Die fertig ausgebil-

deten Special Agents kommen unmittelbar nach Quantico auf eines der Außenbüros, wo sie eine 20-monatige Probe-phase durchlaufen.

Nach dieser Startphase stehen ihnen alle Positionen offen, manche gehen in die klassische Ermittlung, andere spezialisieren sich oder arbeiten in den Tätigkeitsfeldern ihres akademischen Hintergrundes, der von Jura über Medizin bis hin zu Physik reichen kann. Wenige arbeiten auch verdeckt (Undercover) an vorderster Front oder in einer Spezialeinheit.

Bei besonders gefährlichen oder außergewöhnlichen Einsätzen werden die Agenten manchmal von folgenden FBI-Spezialeinheiten unterstützt:

- Für die Erstellung von Täterprofilen ist das nationale Zentrum zur Analyse von Gewaltverbrechen (National Center for the Analysis of Violent Crime) zuständig.

- Die Krisenbereitschaftsgruppe (Critical Incident Response Group) wird bei Terroranschlägen, Geiselnahmen und anderen schweren Verbrechen eingesetzt, die schnelle Handlungen erfordern und keine lange Planung zulassen

- Jedes der 56 Field Offices hat ein eigenes Spezialeinsatzkommando (Special Weapons and Tactics, SWAT), das auf Festnahmen von gefährlichen und gewaltbereiten Straftätern spezialisiert ist.

- Das Geiselnbefreiungsteam (Hostage Rescue Team) ist direkt in einem eigenen, umzäunten Areal der Academy untergebracht. Sie kommen bei prekären Lagen geplant zum Einsatz (z.B. bei der Festnahme von Terroristen) und können mit ihren Hub-schraubern innerhalb weniger Stunden in allen Teilen der USA sein, (z. B. bei Flugzeugentführungen).



### Die FBI-Chronik:

- Am 10. Juni 1918 wird bekannt, dass sich 308.489 amerikanische Männer dem Wehrdienst entzogen haben, die rechtlich als Deserteure gelten. Das FBI beteiligt sich an der Fahndung, allerdings gelingt nur die Festnahme von 1.505 flüchtigen Männern.
- Seit der Verabschiedung des Prohibitionsgesetzes herrschte von 1920 bis 1933 in den Vereinigten Staaten ein absolutes Alkoholverbot. Millionen von Amerikanern verstießen dagegen und wurden in die Kriminalität abgedrängt, denn die Korruption blühte.
- Am 10. Mai 1924 wird J. Edgar Hoover zum Direktor des BI befördert. Er baut es stetig zu einer der weltbesten Polizeibehörden aus, auch wenn er dazu manchmal seine „eigenen Methoden“ hat. Er ist eine charismatische Führungsfigur und wird oft mit der belegten Aussage: „Mir ist es egal wer unter mir Präsident ist“ zitiert. Er hatte diese Position bis zu seinem Tode unter acht US-Präsidenten/-innen.
- Die Agenten verhaften am 27. März 1929 den Verbrecher-König Al Capone in Florida, als er es versäumt, einer gerichtlichen Vorladung Folge zu leisten. Dies sorgt für Furore, jedoch kommt Capone noch mal davon, wird aber später für mehrere Jahre wegen Steuerverhinderung inhaftiert.
- Der Gangster „Maschine Gun Kelly“ prägt im August 1933 maßgeblich den Spitznamen „G-Men“ für die FBI-Agenten. Bei seiner Festnahme wird er so überrascht, dass er Zeugen zufolge panisch schrie: „Nicht schießen, G-Men, nicht schießen!“ „G-Men“, die Kurzform für Government-Men, wird schnell zum Synonym für die Spezialagenten in aller Welt.

- Das FBI schafft sich in den 1930er-Jahren der amerikanischen Gangsterära einen weltweiten Namen, in dem die Agenten bei der Fahndung und Festnahme der „Staatsfeinde“ wie Bonnie und Clyde, John Dillinger, „Baby Face“ Nelson, u. a. entscheidend mitwirken.



- Zusätzlich zur Verwaltung von Informationen zu flüchtigen Personen in der NCIC-Datenbank veröffentlicht das FBI seit 1950 eine Liste der „zehn meistgesuchten flüchtigen Personen“, die als besonders gefährlich eingestuft sind. Das FBI konnte dadurch mit Unterstützung der Bevölkerung bereits viele Verbrecher festnehmen, die Methode wird von Polizeibehörden anderer Länder (u. a. in Teilbereichen auch Deutschland) übernommen.
- Justizminister Robert F. Kennedy genehmigt am 13. Oktober 1963 die Bitte des FBI, das Hauptquartier und den Wohnsitz von Dr. Martin Luther King Jr. wegen „Vorbereitungshandlungen zu Straftaten“ abzuhören. Das Abhören von King wird 1965 eingestellt und hat bis dahin viel kompromittierendes Material (u. a. über seine extremen sexuellen Ausschweifungen) angesammelt.

- Der Kongress stimmt im Oktober 1970 dem RICO-Gesetz zur Bekämpfung des organisierten Verbrechens zu. Das gibt dem FBI die wichtige Handhabe, strukturierte kriminelle Organisationen wegen ihrer gesamten kriminellen Tätigkeiten strafrechtlich zu verfolgen, anstatt gegen Einzelpersonen zu ermitteln.
- Am zweiten Jahrestag der Waco-Tragödie explodierte am Alfred P. Murrah Bundesgebäude in Oklahoma City, am 19. April 1995, eine Lastwagenbombe, die 168 Leute tötet, über 500 verletzt sowie das neunstöckige Gebäude zerstört. Nach kurzer Zeit konnten Timothy J. McVeigh und Terry L. Nichols der Tat überführt werden.
- Am 8. Dezember 1997 präsentiert das FBI sein neues nationales DNA-Index-System (NDIS) einer staunenden Öffentlichkeit. NDIS erlaubt es forensischen Wissenschaftslaboren gewalttätige Serienverbrechen untereinander sowie mit Datensätzen bekannter Gewalt- und Sexualstraftätern abzugleichen. Viele ungeklärte, teils Jahrzehnte zurückliegende, Verbrechen konnten damit weltweit noch geklärt werden.
- Nach den Terroranschlägen am 11. September 2001 in New York und Washington setzt das FBI 7.000 der 11.000 Spezialagenten in der PENTTBOM-Ermittlung ein. Das kreierte Wort PENTTBOM wird dafür ein Synonym und steht für Pentagon und Twin Towers Bombing.
- Am 7. Februar 2008 gibt das Bureau gemeinsam mit lokalen, staatlichen und föderalen Partnern eine große Razzia gegen die Mafia in New York bekannt, zudem die Anklageschrift gegen die Führung der Gambino-Familie, eines der fünf großen OK-Syndikate im Big Apple. Es ergehen 57 Verhaftungen sowie mehr als fünf Dutzend Anklagen.

Frank B. Metzner, PP Frankfurt

# Umweltzonen

Seit dem 1. Januar 2008 ist es soweit. Köln hat als erste Stadt Nordrhein-Westfalens eine Umweltzone eingerichtet. Voraussichtlich werden weitere Städte folgen, nur was ist eine Umweltzone und wie geht man mit ihr um?

## Was bedeutet eigentlich Umweltzone?

Eine Umweltzone ist ein Areal, in das nur mit Kraftfahrzeugen mit bestimmten Schadstoffklassen eingefahren werden darf. Zur Kennzeichnung einer Umweltzone wurden drei neue Verkehrszeichen geschaffen (Beginn und Ende einer Umweltzone, § 41 Abs. 2 StVO Nrn. 270.1 und 270.2 und Zusatzzeichen mit der Darstellung der zur Einfahrt berechtigten

den Plakettenfarbe). Grundsätzliches regelt die „Verordnung zum Erlass und zur Änderung von Vorschriften über die Kennzeichnung emissionsarmer Kraftfahrzeuge“ vom 10. Oktober 2006, BGBl. I, 2218 ff.

Befährt man mit einem Kraftfahrzeug den Bereich einer Umweltzone ohne die entsprechende Plakettenfarbe aufweisen zu können, wird der Tatbestand einer Ordnungswidrigkeit erfüllt, der in der Regel mit einem Bußgeld in Höhe von 40 Euro und einem Punkt im Verkehrszentralregister geahndet wird (§ 41 Abs. 2, § 49 StVO; § 24 StVG; 153 BKat, Tbnr. 141621).

## Wie und wo bekommt man eine Plakette?

Die erforderlichen Plaketten bekommt man bei den Zulassungsstellen, TÜV, Dekra o. ä.

bzw. Werkstätten, die eine Abgasuntersuchung durchführen. Zur Beantragung reicht es aus, wenn man seinen Fahrzeugschein bzw. die Zulassungsbescheinigung Teil 1 vorlegt. Die Kosten belaufen sich auf fünf bis zehn Euro.

## Welche Plaketten gibt es?

Die erforderlichen Plaketten existieren nur in den Farben grün, gelb und rot. Die Farbe richtet sich nach der Schadstoffklasse des Fahrzeuges. Das Kennzeichen des Fahrzeuges, für das die Plakette ausgegeben wurde, wird in der Regel handschriftlich darauf vermerkt. Die Plakette selbst muss auf der unteren rechten Ecke der Windschutzscheibe von innen aufgeklebt worden sein. Anbringungsmängel sind nicht bußgeldbewehrt. In Betracht kommt daher nur ein Hinweis auf die fehlerhafte Anbringung.

## Brauche ich überhaupt eine Plakette?

Die Plakettenpflicht betrifft alle Kraftfahrzeugführer, die in eine Umweltzone einfahren möchten. Demnach sind sowohl die Bewohner einer Umweltzone, als auch z. B. Touristen oder Kurierdienste von der Regelung betroffen.

## Gibt es Ausnahmen von der Plakettenpflicht?

Das zuständige Straßenverkehrsamt kann auf Antrag eine Ausnahme von der Plakettenpflicht erlassen. In Ausnahmefällen kann dies auch durch die Polizei geschehen, jedoch ist hiervon sehr restriktiv Gebrauch zu machen.

## In § 1 Abs. 2 der o.g. Verordnung heißt es:

„Die zuständige Behörde, in unaufschiebbaren Fällen auch die Polizei, kann

den Verkehr mit nicht nach § 3 gekennzeichneten Fahrzeugen zu und von bestimmten Einrichtungen zulassen, soweit dies im öffentlichen Interesse liegt, insbesondere zur Versorgung der Bevölkerung mit lebensnotwendigen Gütern und Dienstleistungen notwendig ist, oder überwiegende und unaufschiebbare Interessen Einzelner dies erfordern, insbesondere wenn Fertigungs- und Produktionsprozesse auf andere Weise nicht aufrechterhalten werden können.“

Es gibt allerdings auch generell ausgenommene Fahrzeuge. Beispielhaft seien hier aus Anhang 3 der o.g. Verordnung genannt:

- mobile Maschinen und Geräte
- Arbeitsmaschinen
- land- und forstwirtschaftliche Zugmaschinen
- zwei- und dreirädrige Kraftfahrzeuge
- Krankenwagen
- Arztwagen, wenn entsprechend gekennzeichnet
- Kraftfahrzeuge, mit denen Personen fahren oder gefahren werden, die außergewöhnlich gehbehindert, hilflos oder blind sind und einen Schwerbehindertenausweis nachweisen

## „Regelungen für Polizeifahrzeuge“

In Anhang 3 Nr. 7 sind zudem Fahrzeuge von der Plakettenpflicht befreit, mit denen Sonderrechte nach § 35 StVO in Anspruch genommen werden können, wie z. B. Polizeifahrzeuge. Aufgrund der Vorbildfunktion der Polizei verfügen Polizeidienstfahrzeuge jedoch über Plaketten, sofern einsatztaktische Gründe nicht dagegen sprechen.

Alexander Rose,  
Innenministerium



Die wichtigsten Informationen über Umweltzonen und Plaketten hat das Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz NRW in einem Faltblatt zusammengestellt:

[www.umwelt.nrw.de/umweltzonen/publikationen/index.php](http://www.umwelt.nrw.de/umweltzonen/publikationen/index.php)



Schirmherr:  
Regierungspräsident  
Dr. Peter Paziorek

# 6. Sicherheitstag Gelsenkirchen



! Mit großer Verlosung !

Moderation: Frank Neuenfels  
Carsten Jahns

## Sonntag, 24.08.2008

11.00 Uhr – 18.00 Uhr Gelsenkirchen  
Großmarkt Wickingstraße

### OLAF HENNING

### Jörg Bausch Fantasy

Peter Steinbach & Band  
Toto & Harry  
(SAT1 Polizisten)

Tanja Lasch Maiko  
Kerstin Korbach



Kinderschminken  
Gurtschlitten  
Hubschrauber  
Nintendo-Truck

Angebote am Sicherheitstag  
Sehtest  
Clown / Luftballon  
Überschlagsimulator  
Hüpfburg  
Luftballonkunst  
Gastronomie

Mit freundlicher Unterstützung:





# American Football

## Martin Falkowski mit „Silbernem Lorbeerblatt“ ausgezeichnet

*Er ist 31 Jahre, wohnt in Bochum, sorgt seit knapp fünf Jahren als Polizeikommissar auf den Herner Straßen für Recht und Ordnung und trägt als „Runningback“ (Ballträger mit der Nr. 2) der deutschen American Football Nationalmannschaft das „Silberne Lorbeerblatt“.*

Gemeint ist Martin Falkowski, der neben Regina Halmich und 128 weiteren Sportlerinnen und Sportlern am 28. Mai diese höchste deutsche Sportauszeichnung von Bundesinnenminister Wolfgang Schäuble überreicht bekommen hat. Damit gehört der Kollege zu den wenigen Polizisten,

denen das „Silberne Lorbeerblatt“ bislang verliehen worden ist.

Gerade mal 13 Jahre alt, sammelte der Bochumer bei den „Bochum Cadets“ seine ersten Erfahrungen im American Football. Die Welle der Begeisterung für diese Sportart war Ende der 70er-Jahre von Amerika, wo sie nach wie vor in der Beliebtheitsskala ganz oben steht, über den „großen Teich“ nach Deutschland übergeschwappt und erlebt seitdem auch bei uns einen großen Zuspruch.

Zwei Mannschaften mit jeweils elf Spielern haben das sportliche Ziel, den Ball, der die ungewöhnliche Form eines verlängerten Rotationsellipsoids hat, in die gegnerische Endzone zu bringen. Das ballbesitzende Team versucht, indem man den Ball wirft oder trägt, einen Raumgewinn zu erzielen. Dieses will der „Gegner“ natürlich verhindern und selbst in Ballbesitz kommen. Um diese Aufgabe



zu erfüllen, setzen die durch Schulterpolster und Helm geschützten Spieler Kraft, Masse, Gewandtheit und Schnelligkeit ein. Kräftig angefeuert werden die „American Footballer“ dabei durch die Cheerleader.

Schon seit Anfang 2000 gehört Martin Falkowski, der seit sieben Jahren bei den „Assindia Cardinals“ in Essen als „Quarterback“ spielt, zur deutschen Nationalmannschaft, reist mit ihr durch die Welt. Und welche internationalen Erfolge hat der 31-Jährige, der schon 16-mal das

deutsche Trikot getragen hat, bislang erreicht? Schon im ersten Jahr seiner Zugehörigkeit zur Nationalmannschaft wurde er in Hamburg Vize-Europameister. In diesem Jahr begann er auch seine Ausbildung bei der Polizei in Nordrhein-Westfalen. Ein Jahr später stand er dann schon ganz oben auf dem Treppchen, wurde Europameister. 2003 holte der Polizeikommissar bei den Weltmeisterschaften die Bronzemedaille, zwei Jahre später beendete er die World Games in Duisburg als Sieger. Ebenfalls noch im Jahr 2005 wur-

de der sympathische Herner Polizist Vizeeuropameister in Schweden.

Welche Anforderung stellt American Football an seine Spieler? Einen hohen Grad an Mannschaftsgeist, körperliche Fitness und mentale Stärke! Und diese Anforderungen hat Martin Falkowski bislang eindrucksvoll bewiesen. Aber nicht nur als Quarter- oder Runningback auf dem Spielfeld, sondern auch als Polizist im oft rauen Alltag auf den Straßen in seinem Herner Revier.

*Volker Schütte, PP Bochum*

# Ampelmännchen für mehr Verkehrssicherheit

*Auch der Hochsauerlandkreis (HSK) hat jetzt ein Ampelmännchen. Angelehnt an den berühmten Namensvetter aus der ehemaligen DDR steht das Ampelmännchen zukünftig auch im Hochsauerlandkreis für mehr Verkehrssicherheit. Es symbolisiert die Absicht der Kreispolizeibehörde, die Straßen im HSK sicherer zu machen.*

Seit 2006 läuft dort mit einer Kombination von Vorbeugung, Kontrollen und öffentlichen Informationen das Unfallbekämpfungskonzept „Straßen im

HSK – Sicher unterwegs“. Dieses Konzept wird jetzt mit einem eigenen „Ampelmännchen-Logo“ öffentlich gemacht. Schöpfer des Logos ist Thorsten Falken, ein Schüler des Berufskollegs in Bestwig. Dort fand in einer Klasse zur Ausbildung zum Gestaltungstechnischen Assistenten für Medien und Kommunikation auf Anre-

gung der Verkehrssicherheitsberater der Polizei ein Logo-Wettbewerb statt, aus dem der Entwurf des Ampelmännchens als Gewinner hervorging. Die Polizei im HSK geht davon aus, dass das neue Logo den Zeitgeist trifft und als Symbol für mehr Verkehrssicherheit auch bei der Gruppe der „Jungen Fahrerinnen und Fahrer“ ankommt.

Landrat Dr. Schneider bedankte sich bei einem Presse-

termin bei der Schulleitung für die Zusammenarbeit und überreichte Thorsten Falken zur Anerkennung ein Buchpräsent (110 – Reportagen aus dem modernen Polizeialltag in Nordrhein-Westfalen). Darüber hinaus wird die gesamte Klasse auf Einladung der Kreispolizeibehörde an einem Verkehrssicherheitstraining teilnehmen.

Zur Vermeidung urheberrechtlicher Komplikationen musste das sauerländische Ampelmännchen zwar den linken Arm offen, steht dafür aber mit beiden Beinen auf rechtlich sicherem Boden.

*Udo Heppe, KP B Hochsauerlandkreis*



**Die Polizei des Hochsauerlandkreises bedankte sich beim Schöpfer des „Ampelmännchen-Logos“ Thorsten Falken.**



## Leserbriefe

### Neue Uniform (1)

Die aus den Veröffentlichungen hervorgehende durchweg positive Bilanz lässt hoffen, dass mit der Einführung der neuen Uniform wirklich eine funktionelle und praktische Arbeitskleidung für die Polizei NRW eingeführt wird.

Die in dem Artikel auf Seite 5 der STREIFE 3-4/2008 geäußerte Befürchtung, dass die gute Hemdenqualität durch die Ausschreibungsmodalitäten vielleicht nicht gehalten werden kann, sollte den zuständigen Stellen zu denken geben. Hier sei auch an den Trageversuch der Holster und die anschließende Beschaffung von nicht im Trageversuch getesteten Holstern erinnert, die dann zu Problemen geführt haben.

Die Qualität und Praxistauglichkeit kann natürlich nur im Trageversuch getestet werden, ich möchte allerdings (wie auch schon aus einigen Stellungnahmen ersichtlich) hinterfragen, ob es sinnvoll ist, dass in einem Versuch z. B. nur eine Sorte Mützen und eine Sorte Hemden getestet werden. Ein Versuch beinhaltet doch, dass Alternativen ausprobiert werden können.

Die Aussage in der STREIFE 3-4/2008 hinsichtlich einer überwiegenden „Nichtakzeptanz“ der Mütze bestätigt diese Ansicht.

Ich frage mich auch, warum in NRW von Beginn an dunkelblaue Hemden und dunkelblaue T-Shirts vom Trageversuch ausgeschlossen sind. Die Begründung dazu in der ersten Veröffentlichung erscheint sehr fragwürdig.

Aus persönlichen Erfahrungen weiß ich, dass die niedersächsischen Kollegen ausschließlich die dunkelblauen Hemden tragen, obwohl dort alternativ auch weiße Hemden vorhanden sind.

In der Bevölkerung werden die komplett dunkelblauen Uniformen sehr positiv aufgenommen. Die Kollegen in Schleswig-Holstein sind soweit ich in Erfahrung bringen konnte, auch sehr zufrieden mit den T-Shirts, von daher sollten in einem „offenen“ Trageversuch zumindest entsprechende Angebote gemacht und nicht von vornherein nur eine – gewünschte? – Alternative angeboten werden.

Mit der vorhandenen Technik könnte mit wenig Aufwand eine breite Basis für ent-

sprechende Entscheidungen gefunden werden, sodass dann mit der Einführung wirklich eine größtmögliche Akzeptanz vorhanden sein dürfte.

*PHK Reinhard Bonke, KPB Borken*

### Neue Uniform (2)

Rückmeldungen zur Schirmmütze:

Wie bei den Vorgängermodellen wird auch diese Mütze (wie wohl die ersten Aussagen bestätigen) mehr im Schrank bzw. auf dem Rücksitz des FustKw, denn auf den Kopf der Kollegen verbringen.

Dabei gibt es genug vernünftige Beispiele (allerdings nicht in dieser Republik) wie die Trageakzeptanz erhöht wird.

Lasst endlich von den „Russenmodellen“ mit den großen Schirmen und schafft Mützen mit flachen Schirmen an. Ich glaube, die Italiener machen es vor und „sehen schneie aus“. Bin gespannt, ob ich das noch erlebe.

*Herbert Westerveld*

### Hinweis der Redaktion:

Wir freuen uns über jeden Leserbrief. Leider können wir nicht alle Briefe, die uns erreichen, veröffentlichen. Leserbriefe geben nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Anonyme Zuschriften werden grundsätzlich nicht berücksichtigt. Leserbriefe zu „streife“-Themen schicken Sie bitte an [streife@im.nrw.de](mailto:streife@im.nrw.de)



# Tag der offenen Tür / Familientag

## Polizeipräsidium Dortmund

**14. September 2008, 11:00 bis 18:00 Uhr**

Vorführungen Reiter- und Hundestaffel  
Einsatzhundertschaft + SEK  
Krimi-Lesungen „Mord am Hellweg IV“  
Ausstellung Polizeifahrzeuge  
Wissensrallye für Kinder mit tollen Preisen  
Musik, Live-Unterhaltung, Essen+Trinken  
u. v. m

Europas größtes internationales Krimifestival  
**MORD AM HELLWEG IV**  
Tatort Ruhr  
[www.mordamhellweg.de](http://www.mordamhellweg.de)



**POLIZEI DORTMUND**

[www.polizei-dortmund.de](http://www.polizei-dortmund.de)



# In der nächsten Ausgabe



## Intensivtäter im Visier

Die Bekämpfung der Jugendkriminalität ist ein wesentlicher Schwerpunkt für die Polizei in Nordrhein-Westfalen. Jede Polizeibehörde hat ein Konzept entwickelt, mit dem sie jugendliche Intensivtäter ins Visier nimmt und das auf eine frühe und gezielte Abschreckung von Mehrfachtätern ausgerichtet ist. Wie die Konzepte aussehen und umgesetzt werden, können Sie am Beispiel der Polizei Gelsenkirchen lesen.

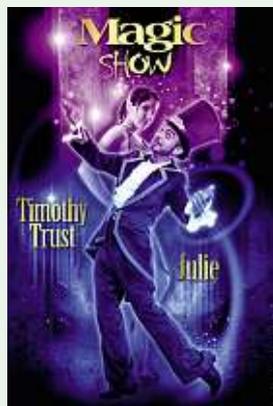
## Comic „Andi“ kommt gut an

Für Demokratie und gegen Extremismus, das ist die Botschaft der „Andi“-Comics des nordrhein-westfälischen Verfassungsschutzes. Die Hefte richten sich insbesondere an Jugendliche im Alter zwischen 12 und 16 Jahren; mit großem Erfolg, wie die hohe Nachfrage und viele positive Rückmeldungen belegen. Wir sprachen mit Dr. Thomas Grumke über die Idee, Inhalte und Reaktionen zu diesem ungewöhnlichen und bundesweit einmaligen Projekt.

## Rätselgewinner

Herzlichen Glückwunsch, Herrn Friedrich aus Krefeld und Herrn Heine aus Hamm.

Sie haben jeweils 2 Eintrittskarten für das zauberhafte Roncalli's Apollo Variete gewonnen. Die Redaktion „Streife“ wünscht Ihnen und Ihrer Begleitung eine faszinierende Show voller Überraschungen.



**Redaktionsschluss:** Juli/August-Ausgabe  
25. 7. 2008; September-Ausgabe 25. 8. 2008

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Innenministerium  
des Landes  
Nordrhein-Westfalen  
Haroldstraße 5  
40213 Düsseldorf

**Verantwortlich:** Ludger Harmeier, Leiter  
des Referates Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

**Redaktion:** Ralf Hövelmann, Sabine Severing,  
Nadine Perske, Bettina Niewind

**Anschrift der Redaktion:**  
Innenministerium NRW  
Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Redaktion „Streife“  
Haroldstraße 5, 40213 Düsseldorf  
Tel. (02 11) 8 71-23 66,  
Fax (02 11) 8 71-23 44  
CN-PolNRW 07-221-2366  
Internet: [www.streife-online.de](http://www.streife-online.de)  
E-Mail: [streife@im.nrw.de](mailto:streife@im.nrw.de)

**Verlag, Herstellung und Anzeigen:**  
VVA Kommunikation GmbH,  
[www.vvva.de](http://www.vvva.de)  
Höherweg 278, 40231 Düsseldorf,  
Telefon (02 11) 73 57-0,  
Telefax (02 11) 73 57-507.

**Anzeigenverkauf:** Petra Hannen  
Tel. (02 11) 73 57-6 33,  
Anzeigentarif Nr. 20 vom 1. Oktober 2006.  
Anzeigenschluss: jeweils am 1. des Vormonats.

Beiträge zur Veröffentlichung können direkt an die Redaktion im Innenministerium gesandt werden.

An den abgedruckten Beiträgen behält sich die „Streife“ alle Rechte vor. Nachdruck aller Artikel, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe. Die mit Namen versehenen Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers (Signet des Herausgebers ■) wieder.

Kürzungen von Leserschriften behält sich die Redaktion vor und bittet hierfür um Verständnis. Für Manuskripte und Fotos, die unaufgefordert eingesandt werden, wird keine Haftung übernommen.

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier.

**Bezugsbestimmungen:**  
Die „Streife“ erscheint 10-mal, davon zwei Doppelhefte Jan./Febr. und Juli/Aug. Der Abonnementpreis beträgt jährlich 28,- € (inkl. 7% Umsatzsteuer und Versandkosten).

